

# ALLES GUTE

**Demenz-  
erkrankungen**

Schottenpreis. STADA-Qualität.

**STADA**



# Statistik

- 1 Mio. Demente in der BRD
- davon 650.000 Patienten mit Alzheimer-Demenz
- Häufigkeit, an Alzheimer-Demenz zu erkranken:
  - mit 60 Jahren 1 %
  - mit > 65 Jahren 5 %
  - mit > 85 Jahren 35 %
- Nach Diagnosestellung beträgt die mittlere Überlebenszeit 8-10 Jahre
- Kosten: ca. 45.000 € pro Patient jährlich

# Häufigkeit der Demenz-Formen

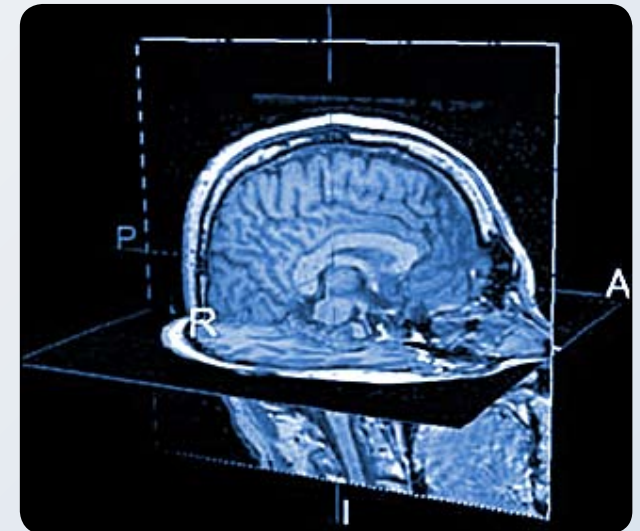


# Frontotemporale Demenz

- Ca. 10 – 15 % aller Demenzen
- Ca. 30 – 50 % aller Demenzen vor dem 65. Lebensjahr
- Beginn meist vor dem 65. Lebensjahr  
(20 – 85 J., im Durchschnitt mit ca. 58 J.)
- Bei ca. 40 % ähnliche Symptome bei Verwandten 1. Grades
- Mittlere Lebenserwartung ab Diagnosestellung ca. 8 Jahre, aber erhebliche Schwankungsbreite (2 – 20 J.)
- Gedächtnis und Orientierung bleiben gut erhalten

## Jedoch

- Verminderter Wortschatz mit sprachlicher Stereotypie
- Verbale und körperliche Aggressivität
- Vernachlässigung der Körperhygiene
- Inkontinenz



# Vaskuläre Demenz

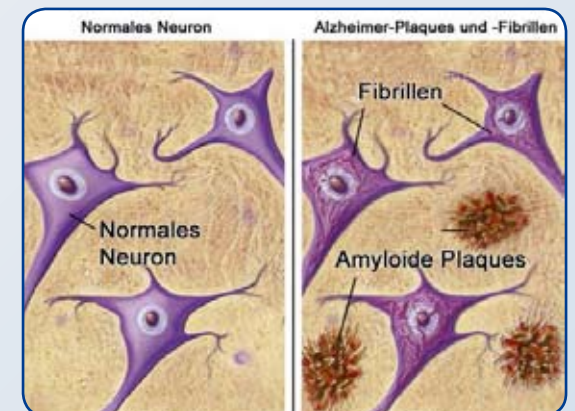
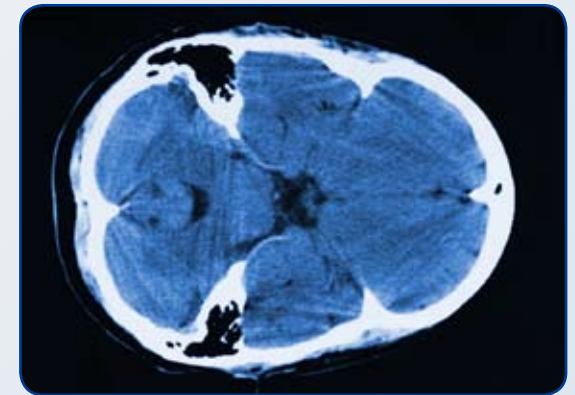
- Hier kommt es infolge von Durchblutungsstörungen des Gehirns zu einem Absterben von Nervenzellen; vom Ausmaß der Durchblutungsstörung ist der Grad der Demenz abhängig.
- Die häufigste Variante wird durch eine Wandverdickung in kleinen Blutgefäßen hervorgerufen, welche die tiefen Strukturen des Gehirns mit Blut versorgen. Der Bluthochdruck ist der wichtigste Risikofaktor. Die Gefäßerkrankung bewirkt kleine Infarkte und eine Schädigung der Nervenfasern.
- Im Vordergrund stehen nicht Gedächtnisstörungen, sondern Verlangsamung, Denkschwierigkeiten oder Stimmungslabilität.

# Definition „Alzheimer Demenz“

(nach ICD-10 / Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten, 10. Revision)

## Die Alzheimer Demenz

- ist eine primär degenerative zerebrale Krankheit mit unbekannter Ätiologie und charakteristischen neuropathologischen und neurochemischen Merkmalen.
- beginnt meist schleichend und entwickelt sich langsam, aber stetig über einen Zeitraum von mehreren Jahren.



# Morbus Alzheimer

Ist gekennzeichnet durch

**Gedächtnisstörungen**

und

**Verhaltensänderungen.**



# Veränderungen im „Alzheimer-Gehirn“

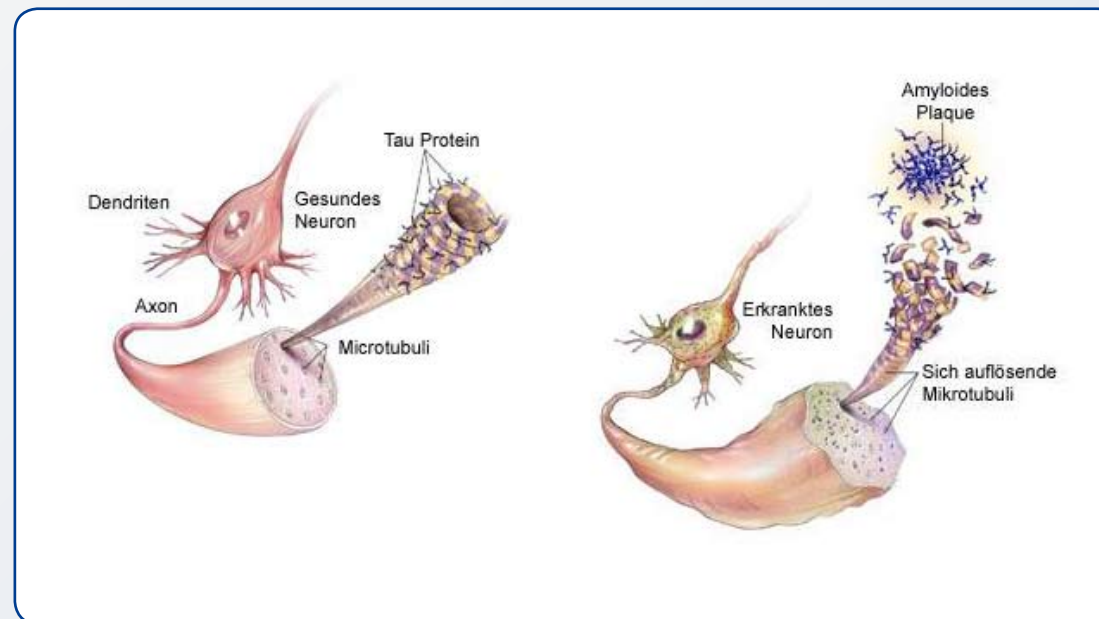
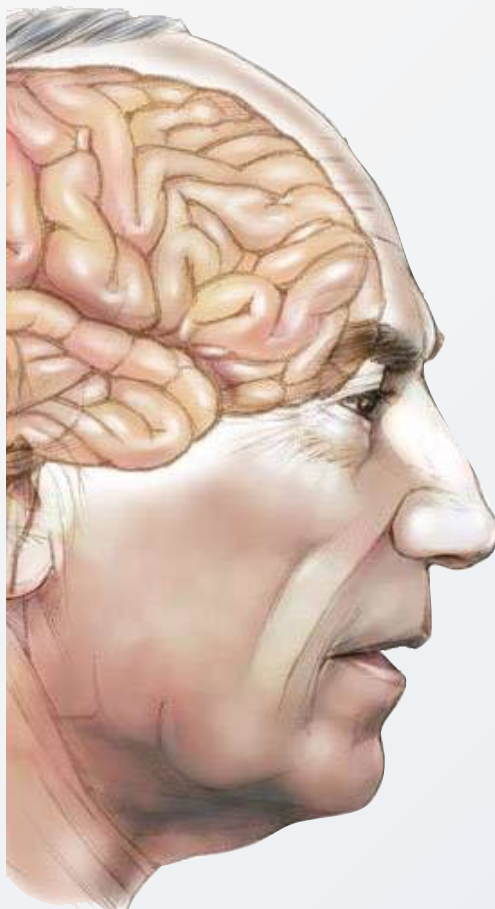


Illustration von Bob Morreale (Quelle: AHAF)

# Veränderungen im „Alzheimer-Gehirn“

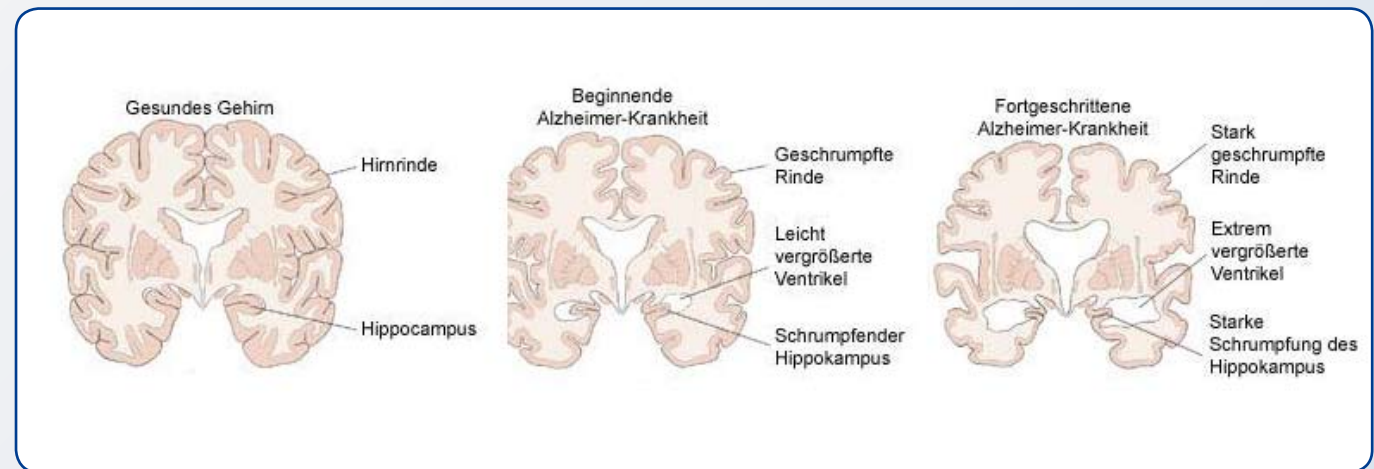
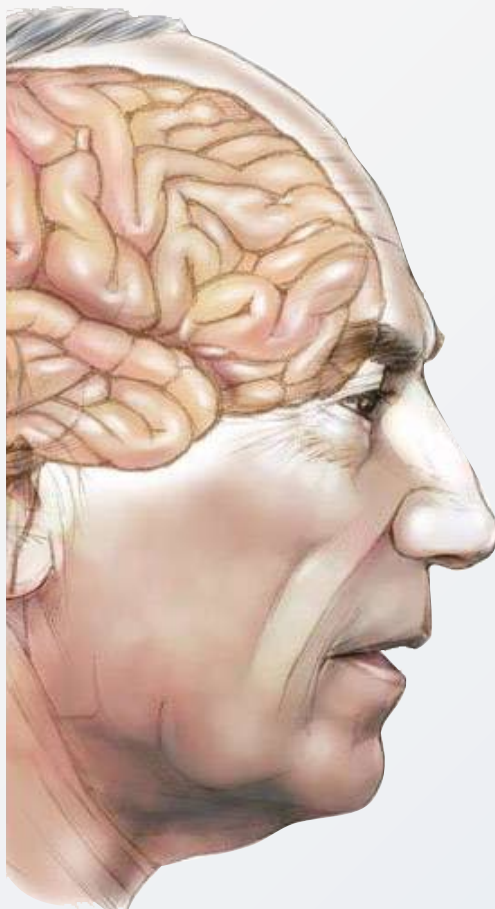
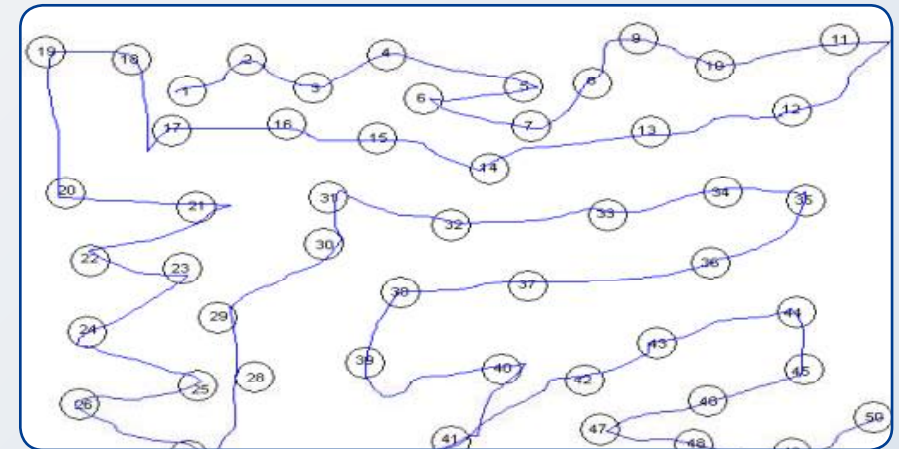


Illustration von Bob Morreale (Quelle: AHAF)

# Diagnoseverfahren

- **Zahlenverbindungstest:**

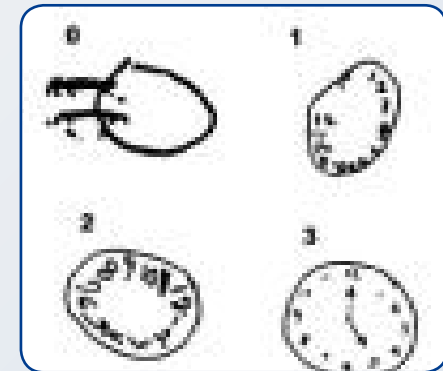
Dieser misst Konzentration, Verarbeitungsgeschwindigkeit und psychomotorische Koordination: Die ungeordnet über ein Blatt Papier verteilten Zahlen von 1 bis 16 sind durch eine Linie zu verbinden.



# Diagnoseverfahren

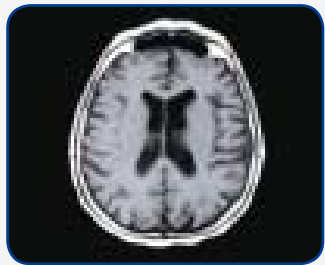
- **Uhrenzeichentest:**

Hier kommt es darauf an, wie gut der Patient eine Uhrzeit, die man ihm als Aufgabe stellt, mit Ziffernblatt und korrekter Zeigerstellung auf einem Blatt Papier darstellen kann.

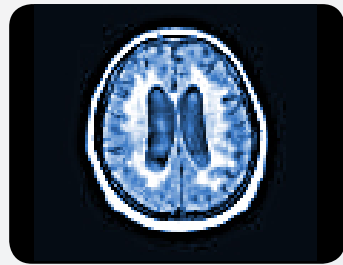


# Diagnoseverfahren

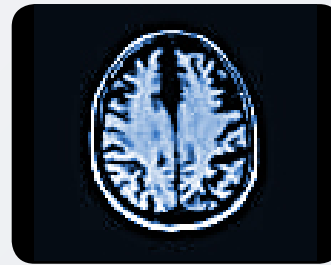
- Magnetresonanztomographie:



Anzeichen einer Alzheimer-Demenz



Die gestörte Durchblutung des Hirngewebes (helle Areale) ist typisch für eine vaskuläre Demenz.



Bei der Frontotemporalen Demenz zeigt sich eine Lücke zwischen den Stirnlappen.

# Medikamentöse Therapie

## 1. Acetylcholinesterase-Hemmer

- Zur Behandlung einer leichten bis mittelschweren Alzheimer-Demenz
- Grundlage: Acetylcholin-Mangel-Hypothese

## 2. Glutamatmodulatoren

- Bei mittelschwerer bis schwerer Alzheimer-Demenz

## 3. Ginkgo-Biloba-Spezialextrakt

- Phytopharmakon mit komplexem neuroprotektivem Wirkprofil, u.a. Radikalfängereigenschaften

## 4. Nootropica

- bei Alzheimer-Demenz ohne Bedeutung (beeinflussen Zellstoffwechsel im Gehirn)



# Wichtig: Sicherheit schaffen

- Klar strukturierte und konstante Umgebung; Veränderungen vermeiden
- Bezugspersonen beibehalten (Angehörige und Pflegepersonal)
- Gewohnte Tagesabläufe des Bewohners respektieren
- Gut strukturierter Tagesablauf



# Hilfen im Alltag

- Übersichtliche Hinweisschilder für eine bessere Orientierung
- Ausreichende Beleuchtung wichtiger Wege
- Fernseher und Radio können Verwirrung auslösen, daher ggfs. aus den Zimmern der Bewohner entfernen
- Auch das eigene Spiegelbild kann zu Verwirrung führen

# Nicht-medikamentöse Unterstützung

- Tägliche Bewegung  
(soweit dem Betroffenen möglich)
- Mittagsschläfchen erlaubt –  
aber streng zeitlich begrenzt
- Einhalten des Schlaf-Wach-Rhythmus
- Ausreichende Flüssigkeitszufuhr  
(dem Tagesverlauf angepasst –  
cave Nachtruhe!)



# Kommunikation mit dem Kranken

- Zeit nehmen
- Klare Sprache, dabei aber sanft und liebevoll
- Blickkontakt suchen
- Zeigen von Gefühlen durch positive Gesten
- Kenntnis der Lebensgeschichte des Patienten

**Fragen Sie nach**



# Definition

„Demente sind erwachsene Menschen mit einem individuellen Lebenslauf, reich an Erfahrung, die bisher ihr Leben selbst bestimmt haben.“



Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit

